

Region

Diese Beiz schwimmt auf dem Zürichsee

Vor der Insel Ufenau Ob per Luxusboot oder Luftmatratze – wer Andrea Stapels Restaurant besuchen will, muss übers Wasser. Die Ex-Finanzchefin hat sich mit der MS Meos einen Traum erfüllt.

Raphael Meier

«Ah, da kommen sie», sagt Andrea Stapel und zeigt aufs Wasser. Mehrere Silhouetten auf Stand-up-Paddles sind in der Ferne erkennbar. In gemächlichem Tempo treiben sie über den türkisblauen Zürichsee. Es sind die ersten Gäste, welche die Crew der MS Meos an diesem warmen Sommertag erwartet.

Beim Seebeizli angekommen, hilft die Kapitänin den Männern, an Bord zu klettern und ihre Bretter an der Reling zu vertäuen. Den routinierten Handgriffen der 59-Jährigen ist anzusehen, dass dies für sie schon länger zum Alltag gehört: «Jetzt sind es bald schon 15 Jahre», sagt sie und lächelt. 15 Jahre, seitdem sie zum ersten Mal einen Gast an Bord des einzigartigen Restaurantschiffs empfing – und ihr altes Leben hinter sich liess.

Als Auszeit gestartet

Ein Restaurant, das nur per Schiff, Kajak oder Taxiboot erreichbar ist – das ist nicht nur auf dem Zürichsee einmalig: «In der ganzen Schweiz habe ich noch nie jemanden gesehen, der ein vergleichbares Angebot betreibt», sagt Andrea auf dem Weg in die Bordküche. Auf dem See ist man per Du.

Ursprünglich hätte das schwimmende Beizli bloss eine einjährige Auszeit vom stressigen Berufsalltag werden sollen, erzählt sie. «Ich war viele Jahre lang Finanzchefin eines amerikanischen Konzerns.» Für den Job sei sie früher viel herumgefliegen, war für mehrere Länder verantwortlich. Irgendwann sei es ihr zu viel geworden.

Die MS Meos gehörte damals ihrem früheren Bootsfahrlehrer, der mit einem ähnlichen Konzept auch schon eine Beiz auf dem Wasser betrieb. Als dieser aber ein Bergrestaurant übernahm, stand die MS Meos plötzlich zum Verkauf. Anstatt das Leben noch länger an sich vorbeiziehen zu sehen, handelte Andrea mit ihm aus, das Seebeizli mit einem Kollegen für ein Jahr auf Miete weiterzubetreiben.



Seit knapp 15 Jahren führt Andrea Stapel ein schwimmendes Restaurant auf dem Zürichsee. Fotos: Manuela Matt



Sobald das Wetter schön genug ist, bindet Andrea Stapel ihr Seebeizli los und tuckert Richtung Insel Ufenau.



Wann immer möglich, packt Andreas Partner Rolf auf der MS Meos mit an – zum Beispiel am Grill.

ben. «Wir brauchten beide eine Pause vom Job.» Als das Jahr um war, kaufte sie das 14 Meter lange Boot kurzerhand.

«Homeoffice» auf dem See

Seitdem findet man die Zürcher Unterländerin bei schönem Wetter eigentlich immer auf dem See, nahe der Insel Ufenau. Der Ankerplatz im Naturschutzgebiet Frauenwinkel sei ideal für die MS

Meos: Die Boote in Sichtweite tuckern langsam, viele ankern auch einfach. Auf Deck lassen sich die Gäste derweil etwas erschöpft auf die gepolsterte Bank plumpsen, studieren kurz das Menü und bestellen sich ihr Mittagessen. Salate, ein paar Würste vom Grill und etwas zu trinken – «mit Solar gekühlt», wie auf der überschaubaren Speisekarte steht. Besonders beliebt seien auch das

Rindstatar und der hausgemachte «MS-Meos-Burger», sagt Andrea. Bedient werden die Gäste von Crewmitglied Monika. Seit einigen Jahren sei sie oft mit an Bord. «Auf sie ist stets Verlass», sagt die Chef. Meistens schmeissen sie den Laden zu zweit, heute aber steht ihr Partner Rolf am Grill. «Wenn ich frei habe, komme ich, so oft ich kann, mit», erzählt er und füllt Kohle

nach. Während die Würste auf dem Grill vor sich hin brutzeln, packen die Stand-up-Paddler am Tisch ihre Laptops aus dem wasserdichten Rucksack.

Den neugierigen Blick bemerkend, erklärt einer von ihnen: «Im Sommer kommen wir oft hierher, um zu arbeiten.» Leckeres Essen, Seesicht rundherum und angenehme Ruhe – «das perfekte Homeoffice», fügt er lachend hinzu.

Sommerserie: Boote am Zürichsee

Am Zürichsee gibt es mehr als 10'000 Boote. Darunter hat es ein paar ganz besondere Exemplare. Die Redaktion stellt sie in einer losen Serie über den Sommer vor. Dies ist der erste Beitrag. (red)

Einen besseren Arbeitsplatz kann sich auch Andrea nicht vorstellen. «Das Schönste ist, dass man immer gut gelaunte Gäste hat», sagt sie. Bei ihr seien alle auf Augenhöhe – egal, ob mit Luftmatratze oder Luxusjacht unterwegs. Viele der Böttler, die bei ihr anlegen, erkenne sie schon von weitem.

Bis heute bleibt das Seebeizli für Andrea ein Herzensprojekt. «Es darf ruhig ein bisschen ein Geheimtipp bleiben.» Mit gerade mal 5 Tischen für circa 20 Personen dauere es meist auch nicht lange, bis das Schiff voll sei. Seit der Corona-Pandemie werde aber auch das Take-away-Angebot immer öfter genutzt. So kauften insbesondere junge Wassersportler gerne auch mal einfach eine «Wurst über die Reling».

Nur noch auf dem See

Dass der diesjährige Sommer wittertechnisch gewisse Startschwierigkeiten hatte, sei ihr eigentlich gerade gelegen gekommen. Denn bis vor kurzem lag die MS Meos in Schmerikon im Trocken, renovationsbedingt. «Mich reut jeder schöne Tag, den ich verpasse», sagt Andrea.

Im Rahmen der Sanierung habe sie sämtliche Tanks und Schläuche austauschen, Blechstücke ausschneiden und neu einschweissen sowie Wände und Dach neu streichen lassen. Jeder investierte Rappen sei es ihr wert gewesen: «Aktuell arbeite ich noch in einem Teilpensum als Buchhalterin», sagt sie, «hauptsächlich im Winterhalbjahr.» Allzu lange wolle sie das aber nicht mehr machen. «Unser Traum ist es, etwas früher in die Pension zu gehen und dann nur noch auf dem See zu sein.»

Weitere Informationen:
www.ms-meos.ch

Nun wird das Dorfzentrum in Meilen umgestaltet

Bauarbeiten Es war ein jahrelanger Prozess. In wenigen Tagen aber fahren die ersten Maschinen auf, um die Dorfstrasse aufzufrischen.

Noch deuten erst einige Baustellenschilder und gesperrte Parkplätze auf die Pläne der Gemeinde hin. Am 22. Juli startet in Meilen an der Dorfstrasse auf der Höhe Bahnhofstrasse bis zur Einmündung Rosengartenstrasse aber die erste von insgesamt sechs Bauetappen.

Der Dorfkern von Meilen wird umgestaltet und der Verkehr im Zentrum beruhigt. Dies hat zur Folge, dass künftig auch ganz offiziell nicht mehr mit 50 Kilometern pro Stunde durch das Zentrum gefahren werden darf.

Parkplätze aufgehoben

Ab nächstem Jahr gilt Tempo 30. Bevor es aber zu dieser Tempodrosselung und der Neugestaltung des Dorfkerns kommt, steht in der ersten Bauphase der Umbau des Bushofes an.

Dieser wird barrierefrei. Um während des Umbaus den Busbetrieb aufrechtzuerhalten, wird der Bushof «Meilen, Bahnhof» an die Stelzenstrasse oberhalb der Bahnlinien verlegt. Für diesen temporären Bushof werden die öffentlichen Parkplätze entlang der Bruech- und der Stelzenstrasse vorübergehend aufgehoben, und es herrscht teilweise ein Einbahnsystem.

Die Gemeinde informiert in einem Erklärvideo zum Bauprojekt darüber, dass die Anschlüsse dennoch gewährleistet sind. Einschränkungen seien auf den Buslinien 921, 922, 923, 925 und der Linie N92 jedoch unvermeidlich. Zudem wird die Haltestelle Meilen Beugen nicht bedient.

Zusätzliche Ausstiegsmöglichkeiten, der hindernisfreie Zugang zum temporären Bus-



Der Bushof in Meilen wird vorübergehend verlegt. Künftig soll dieser barrierefrei zugänglich sein. Foto: Sabine Rock

hof oder die besten Routen für Velofahrer werden ebenfalls im Video aufgeführt. Die Rosengartenstrasse wird wäh-

rend dieser ersten Teilspernung der Dorfstrasse nur einspurig in Richtung Seestrasse befahrbar sein.

Die Geschäfte und Parkhäuser sind weiterhin zugänglich.

Lange Vorgeschichte

Gleichzeitig mit dem Umbau des Bushofs beginnt auch die Sanierung der Strasse. Im Oktober soll diese Phase abgeschlossen sein, und die nächste Etappe entlang der Dorfstrasse beginnt, was ebenfalls Sperrungen des Auto- und Busverkehrs zur Folge hat.

Es sind über- und unterirdische Arbeiten, die im gesamten Bauprojekt anstehen. So sind beispielsweise eine Erneuerung des Strassenbelags, Sanierungen von Abwasserleitungen oder eine Umstellung auf LED-Beleuchtung geplant. Aber auch die Raumgestaltung wird mit verkehrsberuhigenden Elementen oder dem Anpflanzen von Bäumen verändert. Wie die Gemeinde mitteilt,

soll das Dorfzentrum von Meilen als Treffpunkt aufgewertet und sicherer werden. Im August 2025 sind die Bauarbeiten voraussichtlich abgeschlossen.

Das Projekt hat eine längere Vorgeschichte: Insgesamt dreimal stimmte die Gemeinde über die Verkehrsberuhigung im Zentrum ab. Einst wollte der Gemeinderat eine Begegnungszone mit Tempo 20 im Zentrum einführen. Diese Pläne lehnten die Stimmberechtigten jedoch ab.

An der Gemeindeversammlung vor zwei Jahren hiessen die Meilemer das überarbeitete Projekt für eine Summe von 1,2 Millionen Franken gut. Zusammen mit den gebundenen Ausgaben belaufen sich die Kosten auf rund 4,7 Millionen Franken.

Carina Blaser